

[1704?]

A

SCHREIBEN VOM [ALT] PFLEGER [ZU ST. WOLFGANG], OSWALD STADLIN¹,
AN DEN AMMANN [VON STADT UND AMT ZUG, BEAT JAKOB II.
ZURLAUBEN?]

"Hochgeachten ... Herren Amman wie auch Fr. Ammetiny [Maria Barbara Zurlauben] Jch bit gantz instendig in Namen des Khilchmeiers [Johann Bernharth Röllli[n]s seel. söhn Hans Bernet [Röllin] undt Hans Peter Röl[l]in [alle von Neuheim] das ihr Jhnen die [franz.] Pention [deren Abholer bzw. Austeiler Zurlauben damals war] wellen folgen lasen Welche Jhren lieben Vater seel. [bis 1703] gehabt habe mit Versicherung da sy dem H. Etwas können bedient sein werden sy solches nit underlassen.

Jch bit noch mallen gantz underdenig Jhr wollen uns beiderseiths Jn Eüwer gunst undt gnaden lassen für bevollen sein".

1) Oswald Stadlin hatte eine Tochter des unten genannten Johann Bernhard Röllin, Anna Maria Röllin, zur Frau.

Original[?] (aufgeklebt) - AH 97, 105^r

1653 Mai 31., Stans

A

SCHREIBEN VOM [ZUGER TAGSATZUNGSGESANDTEN] BEAT JAKOB KNOPFLI¹
AN AMMANN [BZW. STABFÜHRER] UND RAT DER STADT ZUG,
ZUG

"Jch Soll nit underlassen nach miner Schuldigkeit sy Jllentz zu berichten, was massen die sachen sich ereügen, das einmal die puren [-Bauernkrieg-] nit von den pünth zu Ston durch kein Zusprechen zu bewegen; das sy es zum Recht Spruch wellendt kommen lassen; [Schultheiss und Rat von] Lucern wil es nit nachgen das man ohne genzliches uffheben des punts [von Wolhusen] Recht Sprechen Sölle. Also das wier vil vergebliche arbeit haben und Zeit verlierendt, zu vermidung aber Bluott vergiessung verbliebendt wier alhie und whäre wol besser der fleisch banckh whari zu Basel oder Bärn als alhie, und Jst Jn keinem Orth guot. Aber der puren ahnschlag Jst, sobaldt man zerschladt den pass uber unsere Rüssbrug [in Sins]² zenemen, wordurch wier zu Nachtheil kommen und veracht werden möchtendt; deswegen wellendt Jer min